



**Gewerbeentwicklungsforum  
Ostwürttemberg**



## Strategiepapier



Industrie- und Handelskammer  
Ostwürttemberg



**Regionalverband  
Ostwürttemberg**



### Projektbeschreibung

Die nachhaltige Siedlungsentwicklung ist für die Region Ostwürttemberg seit Jahren ein zentrales regionalpolitisches Handlungsfeld. Eine systematische und proaktive Auseinandersetzung ist bereits etabliert. Mit dem Projekt „Raum+ 2011“ hat der Regionalverband in Zusammenarbeit mit den 53 Kommunen der Region die Übersicht über alle Siedlungsflächenreserven geschaffen. 2014 wurde die Übersicht im Rahmen des Projekts „Gewerbeperspektive Ostwürttemberg“ fortgeschrieben und in Bezug auf die Flächenreserven für gewerbliche Nutzung vertieft. Die Untersuchungen haben folgende Erkenntnisse ergeben:

- Die Gewerbeflächenreserven in der Region Ostwürttemberg sind zwischen 2011 und 2014 um etwa 10 Prozent von 1.000 ha auf 900 ha zurückgegangen.
- Der Großteil der vorhandenen Gewerbeflächenreserven sind Außenreserven (800 ha, 87%). Nur ca. 120 ha (13 %) sind als Innenentwicklungsflächen und Baulücken in der Region verfügbar.
- Die Neufächeninanspruchnahme für gewerbliche Nutzungen in Ostwürttemberg schwankte in den vergangenen Jahren zwischen 40 und 80 ha pro Jahr.
- Rein rechnerisch ist damit der Umfang der vorhandenen Gewerbeflächenreserven für den heute abschätzbaren Bedarf der Zukunft ausreichend.
- Die Kommunalbefragung im Rahmen des Projektes „Gewerbeperspektive“ hat gezeigt, dass es insbesondere in den Schwerpunkten der Gewerbeflächenentwicklung und entlang der Entwicklungsachsen an hochwertigen Gewerbe- und Industrieflächen mangelt. In ländlich strukturierten Gebieten ist z. T. ein sehr hohes Flächenangebot planerisch gesichert.
- Fast die Hälfte der im Rahmen des Projektes Gewerbeperspektive Ostwürttemberg befragten Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe und der Logistikbranche plant innerhalb der nächsten zehn Jahre eine Neubebauung bzw. Erweiterung der Nutzung. Bei 50 % dieser Betriebe reichen die eigenen Flächenreserven jedoch nicht mehr aus und es müssen neue Flächen bereitgestellt werden, um einem Wegzug der Betriebe entgegenzuwirken.

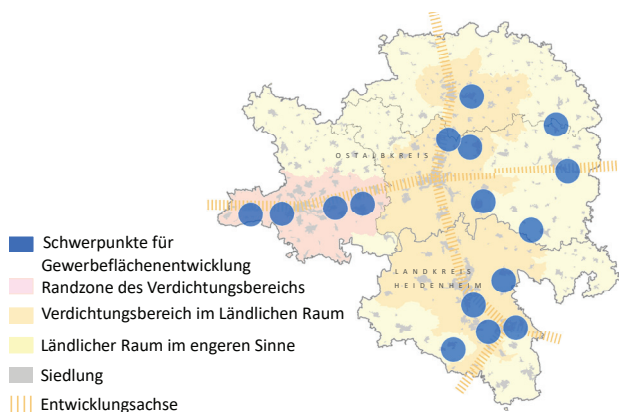
Diese und die Erkenntnisse aus den Vorgängerprojekten zeigen, dass eine weitere Vertiefung und regionale Abstimmung stattfinden muss, um eine maßgeschneiderte Gewerbeentwicklungsstrategie zu erarbeiten. Ziel soll es sein, eine nachhaltige und flächensparende Gewerbeentwicklung in der Region zu ermöglichen und gleichzeitig die Verfügbarkeit von attraktiven Gewerbeflächen – als eine bestimmende Grundlage für die Weiterentwicklung von Arbeitsplätzen und das Wachstum der Unternehmen in der Region – zu gewährleisten.

Mit diesem Ziel wurde von Anfang 2016 bis ins Frühjahr 2017 das Projekt „Gewerbeentwicklungsforum für die Region Ostwürttemberg“ gemeinsam vom Regionalverband Ostwürttemberg und der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg sowie den Landkreisen Ostalbkreis und Heidenheim durchgeführt. In diesem dialogorientierten, kooperativ angelegten Prozess wurden folgende Themen bearbeitet:

- Qualifizierung bestehender Gewerbegebiete
- nachhaltige Flächensuche
- interkommunale Kooperation

Gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wurden diese als Schwerpunktthemen vertieft, um Empfehlungen für die regionale, überörtliche und kommunale Gewerbeentwicklung zu erarbeiten.

Um die Ergebnisse der Diskussion festzuhalten und in zielorientierter, kompakter Form für alle Akteure zugänglich zu machen, sind die wesentlichen Themen und Aussagen für zukünftiges Handeln in diesem Strategiepapier dokumentiert. Sie sollen als Impuls festgehalten werden und für die zukünftige Strategiefindung als Grundlage dienen. Dabei handelt es sich vorwiegend um die raumplanerischen Herausforderungen und Ansatzpunkte bzw. Aspekte mit möglichen räumlichen Auswirkungen. Das Strategiepapier besteht aus drei Abschnitten. Zuerst wird die Ausgangslage der Region Ostwürttemberg in Bezug auf die Gewerbeentwicklung nach Stand der Diskussion dargelegt. Darauf folgend werden die strategischen Ziele einer nachhaltigen Gewerbeentwicklung definiert. Im Weiteren werden Handlungsansätze vorgeschlagen.



## Ausgangslage in der Region Ostwürttemberg

Die Rahmenbedingungen, die im Zuge des „Gewerbeentwicklungsforums“ von den Beteiligten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung als die wesentlichen in Bezug auf die Gewerbeentwicklung der Region Ostwürttemberg betont wurden, waren folgende:

- Die Industrie- und Gewerbestruktur in Ostwürttemberg ist von einigen Großunternehmen, die als Global Player auftreten, und vielen Mittelständlern geprägt. Diese sind tief in den regionalen und überregionalen Wirtschaftsraum eingebunden, als Hidden Champions auch international tätig. Abgerundet wird dies von Handwerkern, die vor Ort aktiv sind. Alle sind tief in der Region verwurzelt.
- In Ostwürttemberg stellt das produzierende Gewerbe das Rückgrat der wirtschaftlichen Entwicklung und ist stark exportorientiert. Dies erzeugt hohe Anforderungen an die Logistik und an eine entsprechende Flächenvorsorge.
- Die Kooperation von Wirtschaftsunternehmen, Industrie- und Handelskammer, Landkreisen, Regionalverband und den Kommunen ist in verschiedenen Zusammenhängen etabliert. Viele gemeinsame Ansätze und Erfahrungen in Bezug auf die Industrie- und Gewerbeentwicklung sind erfolgreich angewendet worden.
- Die Region Ostwürttemberg ist die Region der Talente und Patente. Die Innovationsfähigkeit in der Region und den Kommunen hat in der Vergangenheit bereits die Bewältigung des Strukturwandels ermöglicht. Auf diesen Erfahrungen aufbauend können zukünftige Herausforderungen angegangen werden.
- Mit dem Ansatz „Raum+ Ostwürttemberg“ ist eine Flächenübersicht kooperativ geschaffen und als Grundlage für die Siedlungsplanung in der Region Ostwürttemberg mehrmals fortgeschrieben worden. Durch das Zusammenspiel der beteiligten Partner ist es der Region Ostwürttemberg möglich, die notwendige Flächenvorsorge und Standortsicherung erfolgreich mit einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung

zu verbinden. Aufbauend auf den bestehenden Erhebungen hat die regionale Wirtschaftsförderung bereits eine Gewerbeflächendatenbank zur Vermarktung von Gewerbe- und Industrieflächen aufgebaut (<http://www.ostwuerttemberg.de/de/wirtschaftsstandort/gewerbeflaechen.asp>). Zusätzlich informiert das Standortinformationssystem SISFIT der baden-württembergischen IHKs über die Gewerbestandorte ([www.bw-sis.ihk.de](http://www.bw-sis.ihk.de)).

- Die Unternehmen orientieren sich bei flächenbezogenen Entscheidungen nicht immer an vorhandenen Flächenpotenzialen, sondern stellen Anforderungen nach ihren eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen. Nicht alle Flächenpotenziale erfüllen diese unternehmerischen Kriterien uneingeschränkt.
- Der demografische Wandel stellt eine Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung dar, nicht nur durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, sondern auch durch die Abwanderung von jungen Menschen. Dieser Wandel hat Einfluss auf die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft und die Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften.

Im Wettbewerb um junge Talente stehen alle Regionen und Unternehmen in zunehmender Konkurrenz zueinander und zu den Metropolen. Bedarfsgerechter Wohnraum, eine positive Außenwahrnehmung und ein ansprechendes kulturelles Angebot sind für die Anwerbung und Bindung dieser Fachkräfte maßgeblich. Diesbezügliche Stärken herauszubilden und zu kommunizieren, wie beispielsweise durch die Fachkräftekampagne Erstaunliches Ostwürttemberg, ist eine künftige Aufgabe ([www.fachkraefte-ostwuerttemberg.de](http://www.fachkraefte-ostwuerttemberg.de)).

- Die frühzeitige integrierte Auseinandersetzung mit der Flächen- und Gewerbeentwicklung ohne einen akuten Handlungsdruck verdeutlicht, dass die Innovationsfähigkeit Teil des Selbstverständnisses in der Region ist. Die Verantwortlichen in Wirtschaft und Planung setzen sich vorausschauend mit der Entwicklung auseinander und gehen die Zukunft aktiv an.



## Ziele

Aus dieser Ausgangslage ergeben sich Möglichkeiten, den künftigen Herausforderungen proaktiv zu begegnen. Dabei steht im Vordergrund, die Entwicklung der Industrie und des Gewerbes zu sichern und gleichzeitig die Siedlungsentwicklung in der Region nachhaltig weiterzuentwickeln. Dafür stehen die folgenden raumplanerischen Ziele im Mittelpunkt:

### I. Ostwürttemberg für die künftige Industrie- und Gewerbeentwicklung fit machen

Die demografische Entwicklung ist, wie in vielen Regionen Deutschlands, eine Herausforderung. Ostwürttemberg ist dabei keine Ausnahme. In den Diskussionen im Zuge des Gewerbeentwicklungsforums und bei der Betriebsbefragung im Rahmen des Projektes „Gewerbeperspektive“ haben die befragten Betriebe die Verfügbarkeit von Fachkräften, das Arbeitsumfeld sowie das Image der Region und der Gewerbegebiete als besonders bedeutsame Aspekte hervorgehoben.

Für die Beibehaltung und Steigerung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Gewerbe- und Industriestandorts Ostwürttemberg bedarf es einer ganzheitlichen räumlichen Strategie, in der die harten und weichen Standortfaktoren der Region und deren Teilräume berücksichtigt werden. Diese beziehen sich nicht nur auf die Fragestellungen in den Gewerbegebieten selbst, sondern berücksichtigen auch geeignete Wohnangebote und zukunftsfähige Infrastruktur.

Bei der Standortentscheidung eines Unternehmens ist die Verfügbarkeit von Bauland nicht mehr der alleinige Faktor, da die Arbeitsplatzwahl, gerade bei qualifizierten Fachkräften, stark mit den weichen Standortfaktoren zusammenhängt. Finden solche Fachkräfte keine attraktiven Wohnungsangebote mit leistungsfähiger Infrastruktur (z. B. Nahversorgung, Schulen, Kultur etc.), kann dies zu Entscheidungen der Arbeitnehmer gegen einen arbeitsortnahen Wohnstandort oder gar gegen den potenziellen Arbeitsplatz führen.

Die Betonung und Weiterentwicklung dieser Aspekte stellt also eine Voraussetzung für eine positive Außenwahrnehmung der Region bei Unternehmen und auch potenziellen Arbeitnehmern dar.

### II. Bestehende Gewerbegebiete qualifizieren und vorhandene Potenziale mobilisieren

Die Beiträge der Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft während der Dialogveranstaltungen sowie die Ergebnisse der Betriebsbefragung innerhalb des Projektes „Gewerbeperspektive Ostwürttemberg“ haben die folgenden wesentlichen Aspekte in Bezug auf Bestandsgewerbegebiete identifiziert:

- Die Rahmenbedingungen in diesen Gebieten sind durch komplexe Problemlagen und heterogene Akteurskonstellationen sowie einen stetig ablaufenden Transformationsprozess gekennzeichnet. Dazu gehören Nutzungskonflikte, Engpässe in der Flächenverfügbarkeit, Leerstände, Mindernutzungen, Umweltbelastungen, Modernisierungsrückstände bei Gebäuden und Anlagen, Mängel in der Freiraumgestaltung oder Defizite in der Verkehrerschließung. Häufig sind solche Areale isoliert und nicht in das Stadtgefüge integriert.
- In manchen Gewerbegebieten kumulieren Funktionsschwächen und gestalterische Defizite in einem Maß, dass sich Gebäudeleerstände bzw. Brachflächen manifestieren.
- Viele Unternehmen beschäftigen sich mit dem Thema der Erweiterung bereits bei der Standortentscheidung. So erwerben diese vorsorglich Reserveflächen, die den aktuellen Bedarf überschreiten. Dies kann dazu führen, dass erschlossene Gewerbegebiete über Jahrzehnte ungenutzt bleiben.
- In Bestandsgewerbegebieten ist oft ein erhebliches Synergiepotenzial vorhanden, das durch Qualifizierung nutzbar gemacht werden kann. Mögliche Ansatzpunkte sind im Leitfaden „Qualifizierung bestehender Gewerbegebiete“ verdeutlicht und reichen von Abstimmungsprozessen bis hin zu gemeinsamer Ressourcennutzung und Versorgung.

Diese spezifischen Problemlagen, die Städte und Kommunen vor große Herausforderungen stellen, bieten aber auch die Chance, zukunftsfähige Lösungen zu etablieren. Damit gehört zu den wichtigsten Zielen einer nachhaltigen Gewerbeentwicklung die Sicherung und Qualifizierung von bestehenden Gewerbegebieten.



### III. Genügend Flächen für die Entwicklung der Industrie und des Gewerbes in der Region bei einer gleichzeitigen Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme sichern

Auch in der Zukunft müssen für die Industrie- und Gewerbeentwicklung in Ostwürttemberg ausreichende und geeignete Flächen zur Verfügung stehen. Die ansässigen Unternehmen haben besondere Flächenbedarfe, um das eigene Wachstum am etablierten Standort zu sichern und notwendige Logistikflächen zur Verfügung zu haben. Dieser Bedarf der Unternehmen ist mit einer ausgewogenen und ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung in Einklang zu bringen.

Auf der anderen Seite bedarf es bei der Planung von neuen Gewerbegebieten zukunftsfähiger Konzepte, die eine effiziente Erschließung und niedrige Zersiedlung ermöglichen sowie gleichzeitig die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen am Standort nicht einschränken oder gar verhindern.

Um dies zu gewährleisten, sind überörtliche Gewerbeentwicklungsstrategien und Herangehensweisen anzuwenden. Dies ermöglicht eine gemeinsam abgestimmte regionale Schwerpunktsetzung und eine entsprechende Profilierung der Einzelräume und Kommunen sowie geeignete Kommunikations- und Kooperationsformate.

Außerdem sollen sich diese überörtlichen Strategien auch mit den vorhandenen Gewerbeflächenreserven im Ländlichen Raum und über kommunale Grenzen hinweg beschäftigen. Dies gilt insbesondere in Kommunen, in denen bereits heute eine niedrige oder sogar keine Nachfrage für diese Flächen vorhanden ist.

### Ansätze

#### I. Integrierte räumliche Strategien für die Gewerbeflächenentwicklung verfolgen

##### *Gewerbeflächenentwicklung überörtlich koordinieren und differenziert vorantreiben*

Eine integrierte Gewerbeentwicklungsstrategie soll den Aspekten Wohnraumangebot, Infrastruktur, öffentlicher Verkehr und Mobilität ausgewogen Rechnung tragen. Die Region unterstützt die Kommunen bei der Erarbeitung solcher integrierter Konzepte.

Die räumliche Entwicklungsstrategie berücksichtigt die unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnisse der Teilräume. Damit sollen die Anforderungen der Unternehmen erfüllt werden und auf der anderen Seite qualitativ hochwertige Lebensbedingungen und ausreichend Beschäftigung für die Einwohner in Ostwürttemberg angeboten werden.

Für Neuansiedlungen und Erweiterungen sollen angemessene Möglichkeiten überörtlich abgestimmt werden. Schwerpunktsetzung und Aufgabenverteilung in der Region richten sich nach der Zweckmäßigkeit und Verfügbarkeit von hochwertigen Flächen in den regionalen Gewerbeschwerpunkten, an den Entwicklungsachsen und entsprechend der Stärken und Besonderheiten der Teilräume. Damit bekommt die Region eine eindeutige Adresse und die einzelnen Teilräume differenziertere Profile.

##### *Mehrwerte für überörtliche Zusammenarbeit schaffen*

Um diese Entwicklungsziele realisieren zu können, sollen gemeinsam mit den Kommunen organisatorische Rahmenbedingungen, planerische Konzepte und bei Bedarf finanzielle Ausgleichsmechanismen erarbeitet werden. Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategien bilden das planerische Rückgrat für die überörtliche Zusammenarbeit.

Diese Lösungen ergeben sich aus den unterschiedlichen Ausgangslagen und Akteurskonstellationen. Je nach Aufgabenstellung sind verschiedene Kooperationsformen möglich.



In ihrer Organisation reichen sie von Gewerbeflächenpools im Zweckverband über Gewerbesteuer und Gewerbeflächenverbund bis hin zu eigenen Entwicklungs-GmbHs.

### **Leitlinien für die Ausweisung von Gewerbegebieten vereinbaren**

Die Erarbeitung von kommunalen Siedlungsentwicklungskonzepten soll die Grundlage für jede Diskussion über Gewerbeflächenausweisung auf der kommunalen Ebene bilden. Siedlungsentwicklungskonzepte sollen vorzugsweise die Mobilisierung der vorhandenen Siedlungsflächenreserven innerhalb der Ortslage und die Aktivierung von bereits erschlossenen Flächen vorsehen. Dies kann als planerischer Bedarfsnachweis verstanden werden.

Die tatsächliche Verfügbarkeit der Flächen soll als Voraussetzung für eine Ausweisung gelten.

Bei der Ausweisung von neuen Gewerbegebieten sollen Mindestdichten vereinbart werden. Die Möglichkeiten für die Anpassung von Bebauungsplänen für höhere Dichten in bestehenden Gebieten können zusätzlich, wo es zweckmäßig ist, ausgelotet werden.

## **II. Regionales Gewerbeflächenmanagement etablieren**

### **Die regionale Übersicht der Siedlungsflächenreserven weiterführen**

Die Region verfügt über eine flächendeckende Übersicht der Siedlungsflächenreserven. Diese soll fortgeschrieben werden und weiterhin als Grundlage für die Siedlungsentwicklung dienen.

Die Flächenübersicht soll weiter qualifiziert werden, um den Kommunen in der täglichen Arbeit als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stehen.

Die Gewerbeflächendatenbank der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Region Ostwürttemberg (WIRO) soll weiterhin als Grundlage für die Vermarktung von Gewerbeflächen genutzt werden. Der vorhandene Webauftritt der regionalen Wirtschaftsförderung Ostwürttemberg wird damit als zentrale Anlaufstelle für die Vermarktung gestärkt und weiterentwickelt.

### **Beratungskompetenz für nachhaltige Gewerbeentwicklung bereitstellen**

Der regelmäßige Austausch mit und zwischen den Kommunen bei Fragen der Gewerbeentwicklung im Bestand und der nachhaltigen Gestaltung von neuen Gewerbegebieten vertieft das Vertrauen und ermöglicht gegenseitige Unterstützung.

Eine gebündelte Beratungskompetenz kann den Kommunen bei Anfragen, die über das Tagesgeschäft hinausgehen, helfen, eine strategische und vor allem integrierte Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Der bereits eingeschlagene Weg der Unterstützung durch Handreichungen, Ansprechpartner und Austauschformate bis hin zur Kommunikation von Unterstützungs- und Förderbedarf an das Land soll weiterverfolgt werden. Als praktische Unterstützungen können beispielsweise die Themen nachhaltige Gestaltung von Bebauungsplänen, des öffentlichen Raums oder Gebäuden übertragbar aufbereitet werden.

### **Argumentations- und Umsetzungshilfe für die Städte und Gemeinden entwickeln**

Obwohl verschiedenste Studien und Berichte über mögliche Instrumente zur Mobilisierung von nachhaltiger Gewerbeentwicklung, interkommunaler Zusammenarbeit und Prozessgestaltung vorliegen, ist es für die Akteure auf kommunaler Ebene umständlich, eine eigene Übersicht über die geeigneten Instrumente anzulegen. Anwendungsbeispiele können als Werkzeugkasten für die praktische Umsetzung zusammengefasst werden.

Über die planerischen Werkzeuge hinaus soll diese Sammlung weitere Instrumente und Möglichkeiten für den Umgang mit privaten Akteuren, die einer Qualifizierung und Mobilisierung vorerst ablehnend gegenüberstehen, bereitstellen.

Mit konsequenter Kommunikation der Prozesse und Ansätze kann zur Bewusstseinsbildung in der Region beigetragen werden und die Themen der integrierten Gewerbeentwicklung können auf der Agenda gehalten werden.



### III. Neue Konzepte für nachhaltige und zukunftsfähige Gewerbegebiete erarbeiten

#### *Gewerbegebiete nachhaltig gestalten*

Es bedarf zukunftsfähiger Konzepte bei der Planung von neuen Gewerbegebieten, die eine effiziente Erschließung und niedrige Zersiedlung ermöglichen und gleichzeitig zukunftsfähige Entwicklungsperspektiven für die Unternehmen am Standort aufzeigen. In bestehenden Gebieten müssen die Begabungen erkannt und die Wandlungsfähigkeit erhöht werden, um durch Qualifizierungsmaßnahmen langfristig stabile und zukunftsfähige Standorte zu entwickeln.

Konzepte für neue und bestehende Gebiete berücksichtigen die drei Ebenen Gesamtgebiet, Freiraum und Gebäude. Sie haben das Ziel, die Flächeneffizienz zu steigern, die Umweltbelastung zu minimieren, ein angenehmes Arbeitsumfeld zu bieten und Gewerbegebiete, wo dies aufgrund niedriger Belastung des Umfelds möglich ist, in die örtliche Siedlungsstruktur einzubinden.

#### *Innovative betriebliche Konzepte in Gewerbegebieten entwerfen*

Unternehmer in Gewerbegebieten können voneinander profitieren, wenn die vorhandenen Synergien erkannt und nutzbar gemacht werden können oder die Ansiedlungspolitik von Beginn an darauf abzielt. Dies beginnt bei der gemeinsamen Nutzung von Stell- und Lagerflächen, einer gemeinsamen Versorgung mit Energie und Wärme durch dezentrale Kleinkraftwerke oder Abwärme-Börsen bis hin zur temporären Vermietung von Reserveflächen an Nachbarbetriebe mit kurzfristig erhöhtem Lagerbedarf.

#### *Gebietsspezifische Kooperations- und Kommunikationsstrukturen aufbauen*

Solche neuartigen Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Unternehmen beginnen mit der Erfassung des vorhandenen Potenzials gegenseitiger Synergien. In der Durchführung bedürfen sie einer Kooperationsbasis,

die auf hohem gegenseitigem Vertrauen aufbaut und Verlässlichkeit garantiert. Innovative Organisationsstrukturen müssen den allgemeinen Fragestellungen wie Kosten und Verantwortlichkeiten genauso Rechnung tragen wie den gebietsabhängigen Anforderungen, wie beispielsweise der Koordination von Lastspitzen bei der Energieversorgung.

Nicht zuletzt bedarf es daher zusätzlicher engagierter Kümmerer, also fester Ansprechpartner, die mit Ortskenntnis die wirtschaftlichen Vorteile kommunizieren, mögliche Partner in Kontakt bringen und die Kooperationsansätze aufarbeiten und Prozesse begleiten.

#### Quellen, weiterführende Literatur und Links:

Landkreis Ostalbkreis: Wirtschaftsförderung – Tourismus – Europabüro  
[www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de)

Wirtschaftsstandort Landkreis Heidenheim – Mitten im Süden  
[www.landkreis-heidenheim.de/Landkreis/wirtschaftsfoerderung/](http://www.landkreis-heidenheim.de/Landkreis/wirtschaftsfoerderung/)

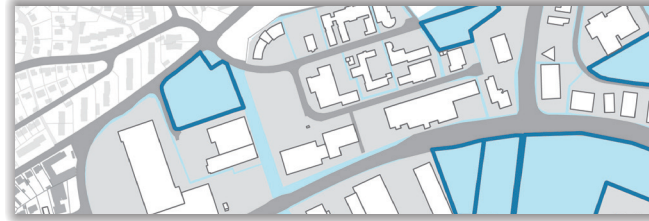
Innovation und Umwelt, Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg  
<https://www.ostwuerttemberg.ihk.de/produktmarken/Innovation-und-Umwelt>

Fachkräfteportal Ostwürttemberg  
[www.fachkraefte-ostwuerttemberg.de](http://www.fachkraefte-ostwuerttemberg.de)

Wirtschaftsportal für Ostwürttemberg  
[www.ostwuerttemberg.de](http://www.ostwuerttemberg.de)

Gewerbeperspektive Ostwürttemberg – Erhebung und Bewertung der Potenziale und Anforderungen an Gewerbeflächen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Städte und Gemeinden. Regionalverband Ostwürttemberg und IHK Ostwürttemberg, Schwäbisch Gmünd/Heidenheim 2014

Siedlungsflächenmanagement – Bausteine einer systematischen Herangehensweise mit Beispielen aus Baden-Württemberg; Arbeitsberichte der ARL 12; Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 2015



### Regionalverband Ostwürttemberg

Bahnhofplatz 5  
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 07171 92764-0  
Fax: 07171 92764-15

E-Mail: [info@ostwuerttemberg.org](mailto:info@ostwuerttemberg.org)  
[www.ostwuerttemberg.org](http://www.ostwuerttemberg.org)

### Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg

Ludwig-Erhard-Straße 1  
89520 Heidenheim

Telefon: 07321 324-0  
Fax: 07321 324-169

E-Mail: [zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de)  
[www.ostwuerttemberg.ihk.de](http://www.ostwuerttemberg.ihk.de)

### Landkreis Ostalbkreis

Stuttgarter Straße 41  
73430 Aalen

Telefon: 07361 503-0  
Fax: 07361 503-1477

E-Mail: [info@ostalbkreis.de](mailto:info@ostalbkreis.de)  
[www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de)

### Landkreis Heidenheim

Felsenstraße 36  
89518 Heidenheim

Telefon: 07321 321-0  
Fax: 07321 321-2410

E-Mail: [post@landkreis-heidenheim.de](mailto:post@landkreis-heidenheim.de)  
[www.landkreis-heidenheim.de](http://www.landkreis-heidenheim.de)

### Projektbearbeitung

ProRaum Consult  
Raumplanung und Flächenmanagement

Dr. Hany Elgendy  
Julian Berger

Degenfeldstraße 3  
76131 Karlsruhe

Telefon: 0721 987794-48  
[www.pro-raum-consult.com](http://www.pro-raum-consult.com)

### Projektpartner

gefördert und begleitet durch



**Regionalverband  
Ostwürttemberg**



Industrie- und Handelskammer  
Ostwürttemberg



Landkreis Heidenheim



OSTALBKREIS



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU